

Rede von Carola Veit in der 72. Sitzung am 31. Januar 2007 zum Tagesordnungspunkt 2:  
**Sprachförderung mit Widersprüchen – Chaos für Vorschule und Kita beenden.**

**Erste Vizepräsidentin Barbara Duden:** Nach Paragraf 22 Absatz 2 haben jetzt die Fraktionen auch nach dem regulären Ablauf der Aktuellen Stunde noch einmal die Chance, das Wort zu ergreifen.

Die Wortmeldung von Frau Veit habe ich schon gesehen. Frau Veit, bitte.

*(Dr. Willfried Maier GAL: Nicht die volle Redezeit der Senatorin, aber immerhin!)*

**Carola Veit SPD:**\* Vielen Dank, Frau Präsidentin. Frau Senatorin Dinges-Dierig, es wäre schön gewesen, wenn Sie auf unseren Antrag oder auch auf den sehr ähnlichen Zusatzantrag der GAL einmal eingegangen wären. Das habe ich aber leider nicht vernehmen können.

*(Beifall bei der SPD)*

Sie haben auch offenbar Ihre eigene Drucksache zu der Sache gar nicht gelesen, denn dort geht es nicht um alle besonders förderbedürftigen Kinder, sondern nur um die Kinder mit Sprachförderbedarf. Lesekompetenzstufe 1 nicht erreicht, würde ich sagen.

*(Beifall bei der SPD)*

Herr Heinemann hat vorhin selbst ausgeführt, dass bekanntlich dieser Senat im vergangenen Schuljahr mit der Wiedereinführung des Schulgelds begonnen und Vorschulgebühren eingeführt hat. Er hat damit faktisch einen erheblichen Teil der Hamburger Fünfjährigen von dem Besuch der Vorschule ausgeschlossen. Die Behörde behauptet zwar immer wieder, dass Kinder in besonderen Härtefällen von den Gebühren befreit werden können, aber ganze 20 der 5680 Hamburger Vorschulkinder sind von den Gebühren befreit. Während über 50 000 Kinder unserer Stadt in Armut leben, also jedes fünfte Kind,

*(Stefanie Strasburger CDU: Zum Thema! Bitte zum Thema!)*

ist bei Ihnen gerade einmal jedes zweihundertfünfzigste Kind ein Härtefall.

Hier sind Ihnen bei den Kleinen ganz mächtig die Koordinaten verrutscht und peinlicher kann man sich wohl selbst kaum in die Tasche lügen.

*(Beifall bei der SPD und der GAL)*

Jetzt planen Sie wieder einmal eine Nachbesserung, wobei das Muster immer gleich ist. Zuerst sorgen Sie für eine massive Verschlechterung der Situation, dann nehmen Sie großzügig ein kleines Stückchen davon zurück und lassen sich hierfür auch noch öffentlich feiern.

Im konkreten Fall heißt das: Kindern mit festgestelltem Sprachförderbedarf sollen vom neuen Schuljahr an die Vorschulgebühren erlassen werden. Das geht soweit auch in Ordnung. Aber das ist auch schon alles, was hier stimmt. Das heißt, wenn das Kind zu Hause ordentlich sprechen gelernt hat, muss ich die Vorschule auch weiterhin bezahlen. Das ist super und wird die Eltern richtig anspornen.

*(Beifall bei der SPD und der GAL)*

Es ist normalerweise Frau Senatorin Schnieber-Jastram, die hier stets und ständig nicht müde wird, vorzulesen, dass sie in Hamburg die Kinder- und Familienpolitik überhaupt erst erfunden habe. Das ist nicht nur respektlos und unverschämt gegenüber allen ihren Vorgängerinnen, angefangen von Paula Kampinski bis hin zu Ute Pape, sondern auch schlichtweg falsch.

*(Zurufe von der CDU: Oh, oh! – Beifall bei der SPD)*

Was Sie erfunden haben, Herr Heinemann, ist, wie man auf Kosten von Kindern und Familien versucht, einen Betriebshaushalt zu sanieren und wie man den Ärmsten in die Tasche greift, um Schickimicki zu finanzieren.

*(Robert Heinemann CDU: Unglaublich!)*

Das ist doch die wahre Geschichte.

*(Beifall bei der SPD und der GAL)*

Vollkommen wirr wird Ihre neue Regelung, wenn man nun noch die Kitas einbezieht. Dort sind fast doppelt so viele Fünfjährige, wie in den Vorschulen, aber sie haben natürlich den gleichen Sprachförderbedarf. Bei den Kitas soll es aber nach Ihrem Willen für Kinder mit Sprachförderbedarf keine Entlastung geben und für alle anderen Kinder, Frau Senatorin, sowieso schon nicht.

Unter dem Strich sieht es doch so aus: Wir haben rund 15 000 Fünfjährige in den Einrichtungen. Davon haben 1500 Kinder Sprachförderbedarf und von diesen werden gerade einmal 500 Kinder durch Sie von den Gebühren befreit. Das ist wahrhaft eine soziale Tat.

*(Beifall bei der SPD und der GAL)*

Wissen Sie, Herr Heinemann, Sie haben das überhaupt nicht begriffen. Wir wollen keine Kitapflicht, sondern wir wollen die Gebührenfreiheit.

*(Beifall bei der SPD und der GAL)*

Man muss schon gleichbehandeln, was gleich ist. In Ihrem Schulgesetz stellen Sie es auch gleich, indem Sie den Eltern die Wahlfreiheit geben, die Kinder in der Kita zu belassen, aber zu unterschiedlichen Bedingungen.

Beseitigen Sie diese ungerechte Ungleichbehandlung! Sie wird einer Überprüfung wahrscheinlich ohnehin nicht standhalten. Wir haben es hier schon des Öfteren gesagt, beantragt und auch besprochen: Kehren Sie auf den Pfad eines verantwortungsvolleren Umgangs mit Hamburgs Kindern zurück, Frau Senatorin! Leere Versprechungen und die teilweise Rücknahme vorheriger Schandtaten helfen nicht.

*(Beifall bei der SPD und der GAL)*